

## **In Italien Karriere machen. Der flämische Maler Michele Desubleo zwischen Rom, Bologna und Venedig (ca. 1624-1664)**

Stefania Girometti

Universität Heidelberg / École du Louvre

### Zusammenfassung

Der flämische Maler Michele Desubleo (Maubeuge, 1601 – Parma, 1676) stellt einen besonderen Fall eines Immigrant-Malers<sup>1</sup> dar, der Karriere im Italien des 17. Jahrhunderts machte. Er wanderte von Flandern nach Italien aus und ließ sich dort lebenslang nieder. Er war Stiefbruder eines berühmten Malers und Kunsthändlers, Nicolas Régnier, und knüpfte Kontakte zu einigen der renommiertesten Kunstsammler seiner Zeit. All dies konnte jedoch nicht verhindern, dass Desubleo nach seinem Tod schnell in Vergessenheit geriet.

Die multizentrische Karriere des Flamen wurde zum Gegenstand einer umfassenden, in drei Teile gegliederten Analyse. Diese zielte darauf ab, am Beispiel von Michele Desubleo die komplexen Mechanismen zu untersuchen, die für die erfolgreiche Karriere eines auswärtigen Künstlers im Italien des 17. Jahrhunderts verantwortlich waren.

Zunächst wurde die Integration eines Immigrant-Malers wie Desubleo in drei wichtigen Zentren der italienischen Halbinsel – Rom, Bologna und Venedig – untersucht. Dabei wurden die verfügbaren Integrationsmöglichkeiten und die Strategien aufgezeigt, anhand derer Desubleo seine erfolgreiche Karriere bildete. Die Integration Desubleos gestaltete sich in den drei Etappen unterschiedlich und weist gleichzeitig ähnliche Merkmale auf. Nicht die Mitgliedschaft in den lokalen Malergilden sicherte ihm wichtige Aufträge, sondern die Vermittlung seines Stiefbruders in Rom und Venedig sowie die Einbindung in Renis Atelier in Bologna. Es zeichnet sich das Bild eines hochbegabten Malers ab, der den üblichen

---

<sup>1</sup> Zum Begriff des Immigrant-Malers muss angemerkt werden, dass es sich dabei um einen aus dem englischsprachigen Raum entlehnten Begriff (*immigrant painter*) handelt. Dieser hat sich zusammen mit anderen verwandten Formen (*immigrant author*, *immigrant composer*, etc.) etabliert und bezeichnet auswärtige Künstler, die sich aus unterschiedlichen Motiven in einer neuen Wahlheimat niederlassen. Die Präzision dieses Begriffes lässt sich mit keinem anderen deutschen Wort vergleichen. Da Immigrant-Maler sehr gut auf Desubleos Fall zutrifft, wurde beschlossen, den Begriff in der vorliegenden Arbeit anzuwenden. Ein Beispiel der fruchtbaren Anwendung des Immigrant-Maler-Konzeptes stellt Marije Osnabrugges Studie zu niederländischen Immigrant-Malern in Neapel dar: Marije OSNABRUGGE, *The Neapolitan Lives and Careers of Netherlandish Immigrant Painters (1575-1655)* (Amsterdam Studies in the Dutch Golden Age), Amsterdam 2019.

Integrationsmöglichkeiten und Karrierewegen ausweichte, um direkt auf höheren Ebenen einzusteigen und sich auf diesem Niveau zu integrieren.

Sodann standen die Mechanismen der Herausbildung von Desubleos hybriden Stil im Fokus. Anhand von vier Parametern (Affektdarstellung, Gesten und Bewegung, Antikenrezeption sowie Landschaftsdarstellung und Stillleben) wurde das Bildungsprozess seines Stils, die Wahl der Referenzen, ihre Adaption und schließlich die möglichen Beweggründe hinter Desubleos Entscheidungen hinterfragt. Desubleos eigenem, hybriden Stil lag eine schöpferische Auseinandersetzung mit zeitgenössischen sowie antiken Meisterwerken zugrunde. Diese produktive Aufarbeitung von Vorbildern wurde als Branding des Hybriden bezeichnet und sicherte ihm die Anerkennung als eigenständiger Künstler, der sich von Epigonen anderen Meistern grundlegend unterschied. Somit konnte gezeigt werden, wie der Flame seine stilistische Autonomie gestaltete, auf welche Elemente er zurückgriff, um sich von anderen Malern zu unterscheiden und seine malerische Produktion für Auftraggeber identifizierbar zu machen. In diesem Zusammenhang wurden Desubleos Strategien der Selbstvermarktung und die damit verbundene Subversion des Schulbegriffes diskutiert.

Schließlich wurden die Konsequenzen von Desubleos hybridem Stil auf seinen Nachruhm untersucht. So wurde der Ursprung der Diskrepanz bestimmt, die zwischen der Wertschätzung des Flamens durch Sammler und Künstler bestand, die Desubleos Werke kauften bzw. rezipierten, und der Vergessenheit, in die er nach seinem Tod geriet. Die beobachteten Parallelen zu den Werken Régniers, Renis, Domenichinos und Guercinos sicherten ihm Erfolg. Im Laufe der Arbeit wurde zudem bewiesen, wie Desubleo sowohl zu seinen Lebzeiten als auch in den späteren Jahrhunderten eine Referenz für Künstler und Kunstsammler bildete. Dies konnte ihn aber zugleich nicht vor einem jahrhundertelangen Vergessen retten. Carlo Cesare Malvasias Urteil spielt in diesem Prozess eine zentrale Rolle und stellte eine schwere Hypothek über Desubleo im Bologneser Raum. Diese *damnatio memoriae* wird jedoch ca. 200 Jahre später von einem venezianischen Gelehrten, Francesco Zanotto, revidiert. Die Untersuchung dieser entgegengesetzten Positionen wollte eine neue Perspektive bieten, aus der Desubleos Position in der Kunstgeschichte neu betrachtet werden kann.

Im Fall Michele Desubleo kam das komplexe Bild eines hochbegabten Künstlers zum Vorschein, dessen Aufstieg durch nichtoffizielle Kanäle erfolgte. Dank eines hybriden, wiedererkennbaren und bereits zu Lebzeiten geschätzten Stils sicherte er sich einen Platz in einigen der berühmtesten Sammlungen Italiens. Mit der vorliegenden Studie wurde versucht, die Figur des zu Unrecht vergessenen Flamens zu begreifen und somit den einst als „pittore esquisitissimo“ gefeierten Desubleo aus seiner *(s)fortuna critica* zu befreien.